

## Euro-08-Marathon im Stadtrat

Sechs Geschäfte zu einem Thema – auch im Berner Stadtrat stand gestern die Euro 08 im Zentrum. Die Debatte drehte sich ums Geld, um Sicherheit und Aufklärungsdrohnen, um Grundrechte von Randalierern und Velos.

Als ob es das Stadtratsbüro bewusst so geplant hätte. Just 100 Tage vor dem Anpfiff der Fussball-Europameisterschaft standen im Berner Stadtparlament gestern sechs Vorstösse zum Thema Euro 08 auf dem Programm. Stadtpräsident Alexander Tschäppät musste kritische Fragen beantworten – lediglich ein paar Stunden, nachdem er mit Sänger Shaggy und Euro-Botschafter Stéphane Chapuisat in unzählige Kameras aus ganz Europa gelächelt hatte, an einer Pressekonferenz des Europäischen Fussballverbandes Uefa in Bern (siehe Text links).

### «Budget wird eingehalten»

Die FDP wollte in einer dringlichen Interpellation vom Stadtpräsidenten wissen, ob sich das Sicherheitskonzept verändert habe seit der Gruppenauslosung im Dezember? «Mit Holland, Frankreich, Italien und Rumänien wird es in Bern keine Hochrisikospiele geben», sagte Tschäppät. In diesem Punkt würden sich die Einschätzungen decken, sowohl der Uefa, der Kantonspolizei und der Stadt Bern. Auch der vom Stimmvolk genehmigte Euro-Kredit werde eingehalten. «Innerhalb der einzelnen Budgetpunkte kann es noch Verschiebungen geben», sagte Tschäppät. «Doch das Gesamtbudget wird nicht überschritten.» Selbst dann nicht, wenn sich die Sicherheitslage überraschenderweise drastisch verschlechtern sollte. Für solche Fälle hält der Bund einen Gesamtbetrag von zehn Millionen Franken bereit.

### Angst vor «Polizeistaat»

Trotzdem fürchten sich etliche linksgrüne Stadtpolitiker vor einem sogenannten Polizeistaat im kommenden Juni. «Die Anti-Wef-Demo im Januar hat aufgezeigt, wie bedenklich die Berner Polizei mit Grundrechten und mit Inhaftierten umgeht», sagte Hasim Sancar von der GB/JA!-Fraktion. Zusammen mit Urs Frieden forderte er in einem Postulat die Schaffung einer unabhängigen Monitoring-Gruppe «Grundrechte». Diese aus verschiedenen Fachpersonen bestehende Gruppe solle während der Euro «jederzeit Zugang zu vorübergehend festgenommenen Personen» haben und «auf Anfrage uneingeschränkt Informationen erhalten».

Der Vorstoss war ohne Chance und wurde – selbst von der SP – mit 46 zu 18 Stimmen abgelehnt. Ein solches Monitoring sei Sache der öffentlichen Hand und nicht die Aufgabe von Privatpersonen, sagte **Corinne Mathieu** für die SP-Fraktion. «Da wird etwas verlangt, das absolut unnötig ist und nur Zeit und Geld verschwendet», sagte Ernst Stauffer von der Arbeiter- und Rentnerpartei. Die Polizei werde von den Linken immer wieder unter die Lupe genommen. «Aber die Chaoten, welche die massiven Polizeieinsätze und subsidiären Armee-Einsätze nötig machen, nimmt sie stets in Schutz.»

### Tschäppät gegen Drohnen

Tschäppät nahm das Nein zum GB/JA!-Vorstoss wohlwollend zur Kenntnis. Doch betreffend den kritisierten subsidiären Armee-Einsätzen sagte der Stadtpräsident: «Der Einsatz von Drohnen geht mir zu weit. Ich hoffe, der Kanton wird diesen Entscheid überdenken.»

## **Neue Veloabstellplätze**

Ein weiteres Postulat kam von Anne Wegmüller (GB/JA!) und Stefan Jordi (SP). Sie fordern vom Gemeinderat Massnahmen, welche die Berner Bevölkerung motivieren, an der Euro mit dem Velo in die Stadt zu fahren. «Es sollen genügend Gratisabstellplätze zur Verfügung gestellt werden.» Das Parlament nahm das Posulat an. In der bereits verfassten Antwort stellte der Gemeinderat in Aussicht, die Zahl der Veloabstellplätze rund um die Fanzonen in der Innenstadt im Euro-Sommer um 700 auf 2200 zu erhöhen.

Doch Stefan Jordi sagte gegenüber dieser Zeitung: «Der Gemeinderat ist gar nicht auf unsere Hauptforderung eingegangen. Er tut zu wenig, um die Leute fürs Velofahren an der Euro zu motivieren.» Deutsche Städte zum Beispiel hätten während der WM 06 für Velofahrer eigene Stadtpläne produziert.

Tobias Habegger